

Musikstunde

Musik aus Katalonien (4)

Von Ines Pasz

Sendung: 24. August 2023 (Erstsendung: 26. September 2019)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: 2019

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App:

abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Ines Pasz

23. September – 27. September 2019

Musik aus Katalonien (4)

Lieder und Tänze des Volkes

Katalonien und seine Musik ist das Thema in dieser Woche. Heute geht es um die Folklore, um Lieder und Tänze, und um den so genannten Nova Canco catalana, um das neue Lied. Mein Name ist Ines Pasz und ich freue, dass Sie dabei sind.

Titelmusik nach 10 Sekunden runterblenden

Was ist ein Castell? Ein Schloss, eine Burg würde man denken, aber nicht in Katalonien, da ist eine Pyramide. Und zwar eine aus Menschen. Einer stellt sich auf die Schultern des Anderen und so geht es immer weiter, bis der Turm meterhoch ist. Fer castells, Burgen bauen, in Katalonien ist das ein echter Volkssport. Und alle machen mit, die ganze Familie. Ganz oben stehen meistens die Kleinsten, weil sie so schön leicht sind.

Aber nein, das Ganze ist natürlich mehr als nur ein Sport, es ist Ausdruck einer nationalen Identität. Solche Türme nämlich baut man nur miteinander.

Wenn man sich vertraut, wenn man zusammenhält, wenn man mutig ist und klug. Eben Katalane.

Musik 1:

Trad:

El petit vailet

Marina Rossell und ihrem Ensemble 2'30

M0109130 013

„El petit vailet“, Der kleine Schäfer, ein katalanisches Volkslied mit Marina Rossell und ihrem Ensemble.

Ein Weihnachtslied. Es geht um einen kleinen Jungen, der gerne etwas abgeben möchte an das Jesuskind, weil das so arm so ist.

Soziale Gerechtigkeit und Zusammenhalt, nicht nur an Weihachten ist das ein Thema in Katalonien. Das kommt wohl auch durch die bewegte Geschichte des Landes und durch das, was die Katalanen dabei erleben.

Man muss sich aufeinander verlassen können. Schicksale prägen die Menschen und deren Riten und Kultur.

In Katalonien kommt noch etwas dazu: die Landschaft, auch sie hinterlässt ihre Spuren. Vor allem das Meer. Obwohl viele der größeren Städte gar nicht an der Küste liegen, haben viele katalanische Lieder mit dem Meer zu tun.

Mit seiner Schönheit, mit seinen Gefahren und mit den Räumen, die es öffnet, wenn man sich austauscht mit anderen Ländern. ‚El Mariner‘, „Der Seemann“, ein altes, sehr bekanntes Lied erzählt von einer merkwürdigen Liebesgeschichte.

Ein schönes Mädchen sitzt am Strand und stickt ein Taschentuch. Als es halb fertig ist geht ihm das Garn aus. Die zarte Schöne schaut sich um und entdeckt einen Matrosen auf seinem Schiff. Sie fragt ihn nach etwas Garn. Er holt sie zu sich an Deck und als er beginnt zu singen schlummert sie ein. Als sie wieder erwacht ist das Schiff schon weit gefahren, bis an die Küste von England. Der Matrose erweist sich als der Sohn des Königs und wählt sie zu seiner zukünftigen Frau.

Tatsächlich singt man dieses Lied auch an der Küste von Schottland und niemand weiß in welchem der beiden Länder das Lied seine Reise begonnen hat.

Musik 2.

Trad:

El mariner

Arianna Savall (Vocal)

Ensemble Hirundu maris

‘15

M0308833 005

Das Glück schippert in Katalonien über das Meer, El Mariner, das alte katalanische Lied vom Seemann, der in Wahrheit ein Prinz ist, wenn auch ein englischer. Arianna Savall war das zusammen mit ihrem Ensemble Hirundu maris.

Aber in Katalonien wird natürlich nicht nur gesungen, sondern auch getanzt.

Allerdings nicht gerade besonders abwechslungsreich. Eigentlich gibt es nur einen einzigen Nationaltanz, die Sardana, aber die darf auf keinem größeren Volksfest fehlen.

Und wieder geht es um das Miteinander, um die Gemeinschaft.

Alle stehen im Kreis und halten sich an den Händen. Dann beginnt ein kompliziertes Getrete. Linker Fuß vor, mit den Zehen auf den Boden tippen, Fuß wieder zurück, rechter Fuß einen Schritt nach hinten, mit dem linken Fuß kreuzen, den rechten

hinterher ziehen, dann vorstrecken, wieder mit den Zehen auf den Boden tippen, aber mit dem anderen Fuß, Füße zusammen ziehen und das ganze rückwärts.

Dazu spielt eine Cobla, ein kleines Orchester, mit Blasinstrumenten, einem Kontrabass und einer kleinen Trommel.

Schön ist zweifellos ein relativer Begriff und ihn auf diesen Klang anzuwenden sicherlich Geschmackssache. Besonders auffallend sind jedenfalls das *Flabiol*, eine Piccoloflöte und die *Tibles*, eine Art Oboe. Und die ist wirklich unüberhörbar.

Musik 3:

Traditional:

Blanes Festiu

2'33

Cobla Barcelona

B01MQRR3Y4

Marfer

„Blandes Festiu“ heißt diese Sardana, der katalanische Nationaltanz mit dem Ensemble Cobla Barcelona.

Ihren Namen hat die Sardana wahrscheinlich vom Ort ihrer Herkunft, Cerdanyas in den Pyrenäen. Manche Forscher sehen auch antike griechische Rundtänze als Vorbild, immerhin haben die Griechen an der Costa brava mal gesiedelt.

Zum ersten Mal erwähnt wird die Sardana jedenfalls im 16. Jahrhundert, da nämlich wird sie verboten, zumindest in der Kirche.

Aber spätestens Ende des 19. Jahrhunderts, als Katalonien auf der Suche nach seiner eigenen Identität ist, wird die Sardana wieder populär und mausert sich ganz allmählich zu einem nationalen Symbol.

„Die Sardana hat den Rhythmus Kataloniens“, sagt ein Schriftsteller Santiago Rusinol, „das Herz tanzt und der Kopf rechnet“.

Ernstere und fast fundamentale Worte findet der Cellist Pablo oder Pau Casals.

„Jeder ist willkommen“, so Casals, „in jedem Moment. Ihre Feinfühligkeit ist, dass man immer links des Mannes in den Kreis eintritt, damit er nicht von der Partnerin zu seiner Rechten getrennt wird. Ihre Symbolkraft ist, dass sich immer alle die Hände geben, als Zeichen von Harmonie und Gleichberechtigung.“

Damit drücken wir die Grundzüge unseres Charakters aus, denen wir immer treu bleiben sollten.“

Und Pablo Casals beschreibt die Sardana nicht nur, er schreibt auch eine, natürlich für sein Instrument das Cello oder besser gesagt für ein ganzes Celloorchester.

Musik 4:
Pablo Casals:
Sardana
Sheku Kanneh-Mason, Guy Johnston (Violoncello)
CSBO Celloorchestra
M0509279 010

6'03

Ein schwieriges Stück, voll spanischer Tanzrhythmen sagt der junge britische Cellist Sheku Kanneh Mason über die Sardana von Pablo Casals, mit dabei bei dieser Aufnahme sein Kollege Guy Johnston und das CSBO Celloorchestra.

Katalonien ist ein Land der Gegensätze: stille, duftende Landschaften, romantische Flusstäler, zerklüftete Felswände, daneben die unvorstellbar hässlich verbauten Strände der Costa Brava.

Historische Orte, die aussehen, als sei die Zeit stehen geblieben, nicht weit davon die Betonschluchten von Lloret de Mar oder Calella, gnadenloser Tourismus, der nur an den Profit denkt und damit das eigene Land verramscht.

Und die Menschen dort? Man sagt, die Katalanen seien stolz und stur. „Catalunya no es Espana“, Katalonien ist nicht Spanien, diesen Satz hört und sieht man immer wieder, hingesprüht an Häuserwände. Dass die Katalanen sich um ihre eigene Identität bemühen, das wissen wir allmählich. Aber sie sehen sich auch als Europäer, als Teil der freiheitlichen Kultur Europas. Keine Region Spaniens hat unter der Franco Diktatur so leiden müssen wie Katalonien und keine hat sich mutiger gegen sie aufgelehnt. Deshalb ist es den Katalanen bis heute so wichtig sich abzugrenzen gegen die Zentrale in Madrid, auch wenn das inzwischen groteske Blüten treibt. Sich abzugrenzen. Dazu dient den Katalanen auch ihre Sprache. 40 Jahre lang ist Katalanisch unter der Regierung Francos verboten. Als die Diktatur dann endlich überwunden ist, steigt es auf wie ein Phönix aus der Asche. Inzwischen geht man davon aus, dass etwa die Hälfte der gesprochenen Worte in Katalonien katalanisch ist, auf dem Lande teilweise sogar 80 Prozent.

Freixenet, wir alle kennen den katalanischen Sekt, dessen x wie ein sch gesprochen wird. Außerdem enden die Wörter meistens nicht mit einem Vokal, wie im Spanischen, sondern mit einem Konsonanten. Pal statt palo, Stock - for statt fuerte, stark. Trotzdem klingt katalanisch merkwürdig weich, auch weil das kehlige ch fehlt, wie bei Jorge, unserem Georg. Auf Katalanisch heißt es Jordi.

In einer Aufnahme mit Jordi Savall und seiner Frau Montserrat Figueras, wechselt katalanisch immer ab mit kastilisch, oder Spanisch. In dem alten Lied erzählt ein Dieb seine Lebensgeschichte, eine sehr kriminelle, merkwürdigerweise in einer wunderschönen Melodie: „Nun bin erwachsen ich und groß und auf der schiefen Bahn. Das Stehlen ist jetzt mein Beruf, mein Handwerk Tag für Tag“.

Musik 5:

Trad:

Canco del Lladre

Montserrat Figueras (Vocal)

Capella reial de Catalunya

4'05

M0503417 005

Ein altes katalanisches Volkslied, das Canco del Lladre, das Lied des Diebes mit Montserrat Figueras und der Capella reial de Catalunya

So schön Katalonien auch ist, so sehr es im 19. Jahrhundert auch wirtschaftlich floriert durch eine zunehmende Industrialisierung, auch dieses Land verliert einen großen Teil seiner Bevölkerung an die neue Welt. Die europäische Auswanderungswelle Ende des 19. Jahrhundert erfasst auch den spanischen Norden und schwemmt viele, die auf ein besseres Leben hoffen über den Atlantik.

Besonders beliebt ist die Insel Kuba, schon allein, weil man da spanisch spricht. Manche Katalanen schaffen es, werden einigermaßen wohlhabend und kommen manchmal auch wieder zurück in die alte Heimat. So wie viele Seeleute und Soldaten, voll mit Eindrücken und Erinnerungen an dieses fremde Land. Und dann fangen sie an zu singen. Lieder, die ein bisschen nach Spanien klingen und ganz viel nach Kuba, nach Havanna, melancholisch, terzenselig, mit sanft wiegenden Percussions.

Etwas Tango ist dabei, etwas Habanera und fast immer geht es ums Meer.

Havanares heißen diese speziellen Mischlieder und ihre Wiege steht in einem kleinen Fischerort an der Costa Brava, in Calella de Palafrugell. Selbst heute noch ganz malerisch, mit engen Gassen, ziegelgedeckten Häuschen und nur ganz vereinzelt Neubauten.

Hier also geht es los mit den Havanares und hier werden sie bis heute gefeiert, einmal im Jahr, beim traditionellen Havanares –Festival, mitten in der Bucht, im Port Bo, übersetzt guter Hafen, auf großer Bühne vor echter Bilderbuch-Kulisse.

Dazu gibt es einen speziellen Havanares Cocktail, den Cremat, auch eine Mischung aus Karibik und Catalunya, aus Rum, Zucker, Zimt und Zitrone. Einige Minuten lang wird er flambiert und dann mit Kaffee gelöscht.

Wenn jeder sein Glas in den Händen hält kann's losgehen mit der Musik, mit Gitarre, Akkordeon und Kontrabass. Dazu die schmerzlich schönen Lieder aus alten Seemannszeiten. Auf Spanisch und natürlich auf Katalanisch.

Musik 6: 4'15
Traditional:
Havanares La Taberna D'En Roc
Grupo havanares
Label Picap. B00W6KOHCO

Havanares, eine Mischung aus Havanna und Catalunya, entstanden im vorletzten Jahrhundert, gesungen bis heute. „La Taberna D'en Roc“ war das mit der Grupo Havanares.

Um Musik aus Katalonien geht es in dieser Woche in der SWR2 Musikstunde, heute ganz speziell um die Tänze und Lieder des Volkes.

Und wie könnte man die trennen von der Geschichte des Landes?

Tänze und Lieder, sie entstehen zusammen mit dem Schicksal eines Volkes und sie verändern sich mit ihm.

„Ens calen cançons d'ara“, „Wir brauchen Lieder von heute“, fordert 1959 der katalanische Dichter Lluís Serrahima.

Und er meint damit Lieder auf Katalanisch. Man muss sich das noch mal klar machen: Ende der 50er Jahre, das bedeutet: mitten in der Diktatur von Francisco Franco, der alles rigoros verbietet, was irgendwie mit einem nationalen Eigenleben der Katalanen zu tun hat.

Deshalb erscheint dieser Aufruf von Lluís Serrahima auch nicht öffentlich in ganz Spanien, sondern an dem einzigen Ort, an dem während der Diktatur überhaupt Texte auf Katalanisch erscheinen können, im Kloster Montserrat, östlich von Barcelona.

Nur hier, in diesem geistigen Raum, jenseits der Macht von Madrid darf sie überhaupt geschrieben und gesprochen werden, die Landessprache Català.

Musik 7: **4'24**
Lluís Serrahim:
Suite catalana
Maria del mar Bonet (vocal)
B00VTVRCB4
Picap

So klingen die Neuen Lieder, die sich der katalanische Dichter Lluís Serrahima 1959 wünscht, eine Mischung aus Chanson, Folklore und Jazz. Die Suite Catalana war das von und mit der Sängerin Maria de Mar Bonet. Sie ist Mitglied bei der Gruppe Els Setze Jutges, die 16 Richter, gegründet 1961. Mit ihrem Nova Canco, dem Neuen Lied wollen sich die jungen Sängerinnen und Sänger rückbesinnen auf ihre Sprache Katalanisch, im Kampf gegen Franko, für die Freiheit, für die Vielfalt.

Der Staat reagiert so wie erwartet: mit Auftrittsverboten, Radioboykotten und Übergriffen. Für die Mitglieder vom Aktionsbündnis Els Setze Jutges bedeutet das allerdings die perfekte Werbung, sie werden immer populärer.

Ihr origineller Name klingt allerdings politischer als er ursprünglich gemeint ist.

Er gehört bloß zu einem katalanischen Zungenbrecher, den ich Ihnen hier im Original lieber erspare, übersetzt heißt er jedenfalls: „Sechzehn Richter eines Gerichtshofs essen die Leber eines Gehängten“. Diese Richter aber haben es eindeutig abgesehen auf die katalanische Sprache, die geht ihnen über alles, und das ist zu dieser Zeit, Anfang der 60er Jahre auf jeden Fall politisch.

Musik 8:
Joan Manuel Serrat (Komponist und Sänger)
Com fa el vent, Lied **1'35**
Ariola
B001SO6YO8

„Com fa el vent“, „Was macht der Wind“, gesungen von Joan Manuel Serrat. Er ist einer der absoluten Stars der Bewegung Els Setze Jutges.

Mit seiner warmen, weichen Stimme wird er 1968 sogar für den Grand Prix d'Eurovision nominiert und zwar für ganz Spanien. Als echter Patriot aber verkündet er mutig: er werde wenn überhaupt nur auf Katalanisch singen, woraufhin die Franco Diktatur ihn flugs austauscht gegen eine andere Kandidatin. Nicht nur damit lehnt sich Serrat auf gegen das Regime, immer wieder kommt es zu Kollisionen. Richtig eng aber wird für ihn, als er gegen die Todesstrafe protestiert. Serrat muss ins Exil nach Mexiko.

Als er wieder zurückkommt ist Franco bereits tot. Noch ein anderes Mitglied der Gruppe von Els Setze Jutges wird da gerade aus dem Gefängnis entlassen, ebenfalls ein Star in Katalonien und ganz Spanien, der Dichter-Sänger Luis Llach. Auch er spürt die Härte des Regimes. Immer wieder wird ihm verboten zu singen. Aber Luis Llach macht das Beste draus und lässt in seinen Konzerten einfach das Publikum singen, er spielt dazu Klavier.

„Sie dachten, wenn sie meine Texte zensurierten, zerstörten sie meine Arbeit, so Llach, „aber da der Faschismus tiefgründig dumm ist, erreichten sie das Gegenteil. Sie machten aus mir, vor allem aber aus meinen Liedern einen Mythos und ein Symbol für den Widerstand.“

Musik 9:
Luis Llach: Un cor a barcelona 3'00
Luis Llach (vocal)
Claus Records
B004UBKFJ6

Un Cor de Barcelona mit dem Dichter Sänger Luis Llach, natürlich auf Katalanisch. Heute setzen junge Sängerinnen und Sänger dieses Stilmittel, das Català auch noch ein. Sie erweitern damit den Blick und überwinden nationale und historische Grenzen. Mara Aranda stammt aus Valencia, lebte einige Jahre in Griechenland und arbeitet zusammen mit der katalanischen Gruppe Solatge.

Mit ihr zusammen kreiert sie Musik, die Mittelalter und Gegenwart miteinander verbindet, Folklore und Orient, und das mit einem ganz eigenen Klang.

Ein altes katalanisches Lied handelt von den gefährlichen Wegen und Routen durch die Pyrenäen, ein wildes raues Land, eine Grenzregion. Von den Menschen, die hier leben und hier hin und herziehen erzählt dieses Lied und von den Erlebnissen und Abenteuern der Contrabandistes, der Schmuggler.

Musik 10:
Trad:
Els Contrabandistes
Mara Aranda (vocal) und die Gruppe Solatge 3'14
M0476221 002

Mara Aranda und die Gruppe Solatge mit dem alten katalanischen Lied „Els Contrabandistes“, die Schmuggler

Katalonien und seine Musik, das ist das Thema in dieser Woche in der SWR2 Musikstunde. Heute waren es die Lieder und Tänze des Volkes. Morgen treffen wir die bedeutenden Musikerinnen und Musiker des Landes, darunter Pau oder Pablo Casals, Josip oder Jose Carreras und Montserrat Caballè. Mein Name ist Ines Pasz, ich sage danke fürs Zuhören und sage tschüss, wenn Sie möchten bis morgen.